4201 23.03.1930 So

A!
V: Mein Filmbuch und typische Typen.

Uhreißkalender

Ich habe in stillen Stunden so für mich hin ein Filmbuch ausgeklügelt und will es eines schönen Tages drehen lassen. Doch damit hat es keine Eile. Einstweilen finde ich meinen Genuß und meine Genugtuung darin, unter den Menschen meiner näheren und weiteren Umgebung, denen, die ich kenne oder die zufällig meinen Weg kreuzen, meine Typs auszusuchen.

Mein Filmbuch ist reich an Typs, typischen und einmaligen. Ein einmaliger Typ ist nach meiner Auffassung zum Beispiel der Herr Wirtz oder der Herr Dr. Hentzen, oder der Herr Boettel u. s. w., da man nicht sagen kann, sie seien in ihrer Art typische Vertreter ihres Berufs. Sie sind darin, immer meiner Auffassung nach, einmalige Phänomene.

Typische Typen hingegen findet man beispielsweise bei der Feuerwehr, im Lehrfach, in den Stammkneipen, in den Verwaltungen u. s. w.

In meinem Filmbuch kommen auch ein paar Hundert Meter Verbrecherwelt vor. Sie glauben gar nicht, wieviele saftige Vertreter dieses besonderen Typs von früh bis spät in den Straßen herumlaufen. Am häufigsten trifft man sie auf einer der Brücken vom oder zum Bahnhof. Der Bahnhof ist ja die Infiltrationspforte für die Kriminalbazillen, mit denen uns das Ausland infiziert. Eben noch sind zwei Kerle an mir vorüber, denen ich nach Dunkelwerden nicht am Eichenberg begegnen wollte. Sie wären wie gemalt für die Rollen der beiden Halunken, die in meinem Film die Heldin entführen und in einem unterirdischen Verließ gefangen halten, bis der Held das Schauergewölbe in die Luft sprengt, nicht ohne vorher auf besonders geistreiche Art die Geliebte daraus entführt zu haben.

Die Heldin? Ach, da ist die Konkurrenz geradezu beängstigend. Ich werde zu einer engeren Wahl schreiten müssen und mir dann vielleicht ein paar jüngere Sachverständige beiordnen. So halb und halb glaube ich schon jetzt ... Doch ich will die Jury nicht beeinflussen ... Sie werden ja sehen.

Dann brauche ich einen typischen Lebemann. Den habe ich. Sie kennen ihn. Sie werden bravo! rufen, wenn er auf der Leinwand erscheint. Er weiß genau, wie man den Kopf der Schnepfe über einer Flamme von alter Fine anwärmt, damit das Hirn besser schmeckt, und er weiß genau, an welcher Zehe die Mistinguett ihr bestes Hühnerauge hat.

Dann das Finanzgenie, das es vom kleinen Bankkommis zum König der Börse gebracht hat. Man sieht es ihm nicht an. Das ist d. Charakteristikum aller Finanzgenies. Wenn man es ihnen ansähe, hätten die Leute kein Zutrauen zu ihnen. Der Mensch vertraut am liebsten dem, den er für dümmer hält, als sich selbst. Darum fallen so viele hinein, weil sie sich für die Gescheiteren halten.

Ich brauche auch einen bedeutenden, weitsichtigen Politiker. Einen, der die Dinge vom Mars aus sieht, der sich nicht mit Kleinigkeiten abgibt, der nach großzügigen Grundsätzen verfährt, Intrigen verachtet, jedem Rummel aus dem Wege geht, seinen Stun und sein Knopfloch ueber Beeinflussung verschließt. Na, Sie wissen ja. Ich werde mich da wohl am zweckmäßigsten in unserm Stadtparlament umtun.

Auch das Gegenstück dazu kommt in meinem Filmbuch vor. Wie meinten Sie? Ebenfalls im Stadtparlament? Ach wo, da sind Sie sicher im Irrtum. Nein, wirklich nicht. Dann lieber .... na, es wird sich schon etwas Typisches finden: Intrigant, Klugmaier, Streber, Doppelschulterträger, Schleicher, Heuchler, Indiehandspucker — wenn nicht alle Merkmale in einer Person vereinigt sind, kann man ja kombinieren, es wird schon gehen.

Dann: Der gute Kerl. Der liebe Kerl. Der anständige Kerl. Ich hab ihn schon. In mehreren Exemplaren. Das eine trinkt lieber Grächen, das andere lieber Bier. Ich glaube, ich nehme beide. Liebe Menschen kann man in einem Film wie im Leben nie zuviel haben.

Da ist auch ein großer Kritiker. Er sagt zum Beispiel, Goethe sei in der Rechtschreibung stellenweise unzuverlässig und vom Epischen nicht losgekommen. Den liefert mir am besten die Redaktion der „Jonghemecht". Vielleicht ist da auch das Phänomen anzutreffen, dessen Frühreife darin besteht, daß es schon mit 23 Jahren an Hämorrhoidalbeschwerden leidet und sich damit brüstet, wenn anders man sich damit „brüsten" kann.

Sie sehen an den paar Beispielen: Der Film kann gut werden.

Dimanche 23 3. 1930